Krakauer Zeitung.

Nr. 63. Mittwoch den 18. März 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. April l. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1863 beträgt für Krakau 4 fl. 20 kr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

St. E. Z. 6238.

In der zweiten Hälfte Februars d. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungs-Gebiete in 7 Ortschaften ausgebrochen und zwar: in Ostapie, Krzywe, Gaja tarnopolska und Petrików Tarnopoler, Przegnojów, Zamoście und Brody Złoczower Kreises. Erloschen ist die Seuche in Kutkowce Tarnopoler Kreises.

Nach Zurechnung der schon in den früheren Rapporten benannten Seuchenorte, wurden als solche noch 14 Ortschaften ausgewiesen, und zwar: je zwei im Czortkower und Stanislawower, 5 im Tarnopoler, 4 im Złoczower und 1 Ortschaft im Brzezaner Kreise. — Seuchende Rinder kommen noch in 10 Ortschaften vor.

Diese von der k. k. Statthalterei in Lemberg gemachte Mittheilung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission
Krakau den 13. März 1863.

Nr. 6195.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Rinderpest in Pisarzowice in einem 2. Wirthschaftshofe 53 Rinder ergriffen hat, welche sämmtlich gekeult wurden. Während des Seuchenverlaufes vom 2. bis zum 5. d. M. wurden von einem Viehstande von 878 Stück Rindern in Pisarzowice 65 ergriffen, von denen 3 umstanden und 62 nebst 120 seuchenverdächtigen der Keule überliefert wurden.

Krakau am 11. März 1863.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. März d. J. auf den Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin Carolina Augusta, als Obersten Schutzfrau des Sternkreuz-Ordens, den k. k. Privat-Familienfondskassen-Director, Hofrath Karl Seifert, zum Schatzmeister dieses Ordens allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. März.

Ueber die Stellung Englands zu den Absichten und Planen der französischen Regierung in Bezug auf Polen schreibt die Morning Post: „Man behauptet, daß England sich geweigert habe, zu Gunsten Polens mit Frankreich zu cooperiren. In einem Sinne, aber in einem rein buchstäblichen, ist dies wahr. Der Gedanke an eine diplomatische Intervention tauchte zuerst inmitten der allgemeinen Entrüstung über die vermeintliche Allianz zwischen Preußen und Rußland auf. Die französische Regierung fühlte, daß eine Convention, wie die vermeintlich geschlossene, eine für Europa gefährliche Coalition gewesen wäre, wie sie ohne Zweifel der jetzt allgemein beobachteten Politik der Nichtintervention entgegen war. Aber als Frankreich die englische Regierung einlud, im Vereine mit ihm an die preußische Regierung eine Note zu richten, wodurch es Preußen unmöglich geworden wäre, von der Convention, falls dieselbe existirte, mit Würde zurückzutreten, da lehnte die englische Regierung ihre Cooperation ab. Wäre eine solche Note abgegangen und Preußen hätte sich geweigert, die Convention zu cassiren, so wäre augenblicklich eine Provocation zu neuen und kriegerischen Maßregeln entstanden. Die Weigerung war sehr klug, und die englische Regierung vertraute mit Recht darauf, daß die Stimme der öffentlichen Meinung, wie sie in London und Paris sich hören ließ, weit eher als die anscheinend befehlshaberische Einmischung fremder Cabinette die Macht haben werde, die preußische Regierung zum Rücktritt aus ihrer falschen Stellung zu bringen. Allein obgleich England die Cooperation mit Frankreich gegen Rußland abgelehnt hat, sind doch britische Noten über die polnische Erhebung sowohl nach Petersburg wie nach Berlin ergangen. Ihr Ton ist, wie wir nicht zu sagen brauchen, fest und dabei versöhnlich. Der Czar wird, obgleich in einem Tone, den selbst die empfindlichste Regierung nicht beleidigend finden könnte, auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, Reformen in der Regierung Polens einzuführen und, im Falle Rußland seine Autorität wieder befestigen kann, die Insurgenten mit Milde zu behandeln. Preußen wird ohne Zweifel erinnert, wie unpolitisch, ja, wie gefährlich seine active Intervention zur Erdrückung des Aufstandes in Russisch-Polen sein müßte. . . . Die englische Regierung hat nicht die Absicht, zwischen den Czaren und seine polnischen Unterthanen zu treten; sie räth einfach zur Mäßigung und Gerechtigkeit und zur Beobachtung des Buchstabens feierlich beschworener Verträge."

Die France zieht den Artikel der Morning Post auf den Satz zusammen: „Wenn die beiden Parteien das Recht haben, ihren Vertilgungskampf fortzusetzen, so hat England offenbar das Recht, sie darin gewähren zu lassen," und bemerkt dann: „Wenn solche Argumente ernsthaft aufgenommen werden könnten, so müßte man nicht nur an der Diplomatie, sondern auch an der Wirksamkeit der Grundsätze, auf denen unsere Civilisation beruht, verzweifeln. Man müßte leugnen, daß Gerechtigkeit und Menschlichkeit irgend einen Einfluß auf menschliche Dinge ausüben; für immer müßte man sich den Entscheidungen der Gewalt fügen. Das hieße den Fatalismus in die Politik einführen. Die französische Regierung hat ihre Sympathien für Polen mit einem solchen Verhalten nicht in Einklang bringen können." So ermuthigend diese Phrasen für die Polen lauten, mit ihnen ist durchaus nicht gesagt, daß Frankreich ohne Mitwirkung oder gar gegen den Willen Englands ihnen militärisch die Hand bieten werde. Auch der Constitutionnel führt in einem Artikel über den Commissionsbericht des Senats in der polnischen Frage einen Seitenhieb auf die nach seiner Ansicht zu wenig idealische M. Post. Uebrigens ist man nach Berichten der K. Z. aus Paris durchaus noch nicht einig, wie man sich nun zu England stellen soll, und es ist die Rede von einer Hierherberufung des Baron Gros. Jedoch scheint diese Reise in keinem Falle schon unmittelbar bevorzustehen.

Ein Hauptirrthum vieler Tagesblätter, schreibt der Pariser d. F. Correspodent der „N. P. Z." ist die Behauptung, das Cabinet der Tuilerien habe der englischen Regierung eine gemeinschaftliche Action in Petersburg vorgeschlagen; wir wiederholen, daß dies nicht der Fall; die französische Politik hatte Preußen zum Object, und ebenso wie das englische Cabinet es vorzog, auf eigene Hand in Berlin freundschaftliche Vorstellungen über das Protokoll vom 8. Februar zu machen und den Vorschlag Frankreichs ablehnte, weil es Hintergedanken des Kaisers fürchtete, ebenso fürchtete dieser, der sich mit Rußland nicht überwerfen will, von England weiter gedrängt zu werden, als er gehen möchte; und als daher das englische Cabinet ihm eine gemeinschaftliche Action in Petersburg vorschlug, wies er diesen Antrag zurück. Im Grunde ist die Politik des Kaisers noch immer die, welche Minister Billault im gesetzgebenden Körper formulirte; nachdem man sich aber durch den voreiligen Aerger über das Protokoll vom 8. Februar fortreißen ließ und den revolutionären Blättern erlaubte, eine Agitation für die Sache der Polen hervorzurufen, sieht man sich jetzt in die Nothwendigkeit gebracht, so zu manövriren, daß man an dem Programm des Herrn Billault festhalten kann, ohne der öffentlichen Meinung, oder dem, was man so nennt, jede Art von Genugthuung zu verweigern. Die Verlegenheit ist um so größer, als man sich isolirt fühlte und als Lord Palmerston die „machiavellistische" Idee hatte, die Mächte des Wiener Vertrages also auch Frankreich einzuladen, das Petersburger Cabinet an diese Verträge zu erinnern, die zerrissen zu haben das französische Empire sich rühmt und auf die es demnach anständiger Weise sich nicht berufen kann. Man wird Rußland Zeit lassen, den Aufstand niederzuwerfen, aber von ihm das Versprechen zu erlangen suchen, daß es nach vollbrachter Arbeit alle von den Umständen gestatteten Concessionen machen werde.

Drouyn de Lhuys soll in neuester Zeit eine Depesche nach Petersburg gerichtet haben, mit der Anfrage, ob es nicht vielleicht zweckmäßiger sei, sofort auf einen Congreß einzugehen, der das unvollendete Werk des Wiener Congresses zu einem für alle Theile erwünschten Abschluß bringe.

Die polnische Partei der „Weißen," als deren Haupt der Fürst Wl. Czartoryski betrachtet werden kann, ist trotz der Versicherungen der „Ostd. Ztg." heute noch eine eben so entschiedene Gegnerin der Insurrection, wie sie es von Anfang an war. Sie bekämpft dieselbe, schreibt die „Ostsee-Ztg.", offen in ihren Preßorganen und bietet überall ihren ganzen Einfluß auf, um die entzündende Flamme der Revolution zu ersticken. Um ihrer antirevolutionären Wirksamkeit noch ein weiteres Feld zu eröffnen, haben die Stimmführer dieser Partei sogar beschlossen, ein großes politisches Tagesblatt zu gründen, das schon zum 1. April d. J. in Posen in's Leben treten soll. Die Geldmittel zu diesem Unternehmen sind bereits zusammengebracht.

Baron Sacken (der in außerordentlicher Mission des Czaren in Rom eingetroffen) hat eine lange Conferenz mit dem Fürsten Latour d'Auvergne gehabt; der letztere weigerte sich mit der größten Bestimmtheit, die Schritte des russischen Abgesandten beim Papste wegen der polnischen Geistlichkeit in irgend einer Weise zu unterstützen.

Die Turiner Regierung wird nun doch den Requisitionen der russischen Regierung Rechnung tragen, und die allzuwarmen Sympathienbeweise für Polen unterdrücken. Sie thut dies weniger aus Scheu vor einem Abbruche der diplomatischen Verbindungen, als im eigenen Interesse. Bei den verschiedenen Polen-Meetings beschäftigte man sich nämlich viel zu wenig mit Polen, desto mehr aber mit Italien. In Brescia manifestirte sich der republicanische Sinn der Theilnehmer auf so eclatante Art und Weise, daß es die Regierung stutzig machen mußte. Dieselbe hat daher auch die weitere Abhaltung von Polen-Meetings untersagt — und in Folge dessen unterbleiben die in Bologna, Ancona, Florenz, Livorno und Piacenza angesagten Versammlungen — und Cialdini hat hierauf bezügliche Instructionen erhalten.

Die von mehreren Journalen gebrachte Nachricht von der Abreise Menotti Garibaldi's ist, wie auch dem „Fr. Bl." aus Turin geschrieben wird, unrichtig.

Italienische Blätter melden, daß der Präsident der Deputirtenkammer in Turin vor einigen Tagen derselben die Eröffnung machte: der neugewählte Deputirte Alberto Mario habe brieflich erklärt, daß er als Liberaler, die Deputirtenwahl nicht annehme; der Präsident fügte hinzu, daß er glaube, der Brief selbst, welcher Principien gegen die gegenwärtigen Institutionen des Landes enthalte, solle dem Hause nicht vorgelegt, sondern nur zur beliebigen Einsicht der einzelnen Deputirten, im Archiv deponirt werden; das ganze Haus, die äußerste Linke mit inbegriffen, habe hierauf durch sogleiches Aufstehen seine Zustimmung dazu gegeben. Die „Unita Italiana" bemerkt hierüber, dieser Brief muß für Alle große Wahrheiten enthalten, wenn selbst die Linke sich dagegen die Ohren zuhält.

Das „Giornale di Verona" macht in einem eingehenden und energischen Artikel das Turiner Ministerium dafür verantwortlich, daß es die von Mazzini in Genua neugegründete Wochenschrift „Dovere", dieses erklärte Organ der rothen Republik, diesen „Moniteur" des Verbrechens, dulde, und führt demselben Ministerium zu Gemüthe, daß Mazzini nicht blos die Vernichtung der österreichischen, sondern jeder Monarchie anstrebe.

Garibaldi tritt in einem Schreiben an seine Landsleute in Nizza abermals gegen L. Napoleon auf. „Wir werden weder Ruhe noch Friede haben, bis unser Nizza wieder den Händen des Usurpators entrissen sein wird; des Usurpators, der uns den Eintritt nach Rom verwehrt, der den abscheulichen päpstlichen Despotismus aufrecht erhält, der Italien zur Zwietracht und zur Schwäche verdammt.

M. Maurocordatos, der angesehenste Wortführer der in England seßhaften Griechen, bemerkt in einer Zuschrift an die „Times", daß der „Nord" nicht ganz unrecht habe mit der Behauptung, daß die Griechen für ihre jetzige rastlose Lage sich bei England bedanken könnten. In der That werde England hoffentlich einsehen, daß es den Griechen einen König schuldig ist, und seine Verbindung mit Kopenhagen dazu benützen, dem königlichen Hellas einen dänischen Prinzen zu verschaffen.

Ein aus Egypten nach Triest zurückgekehrter Fachmann, der die Arbeiten vom Suezcanal besichtigt hat, berichtet darüber, daß innerhalb eines Jahres der See Timsah mit dem rothen Meere durch den maritimen Canal in Verbindung gesetzt sein werde. Der Canal werde die Breite von 22 Metres an der Wasserlinie haben, und sein kubischer Inhalt die Hälfte des ganzen Canals sein. Der Süßwassercanal sei bis 40 Kilometres von Suez vollendet, und seine gänzliche Vollendung bis Suez in 7 Monaten zu erwarten. Der Timsah-See werde in vier Monaten mit den Bittersalz-Seen verbunden. Hierbei sei allerdings vorausgesetzt, daß die Arbeiten jetzt mit derselben Arbeiterzahl fortgesetzt werden wie im vorigen Jahre. Der Vicekönig, entfernt davon, dem Unternehmen Schwierigkeiten in den Weg zu legen, befördert es vielmehr. Der Frohdienst sei aber nicht auf die Arbeiter anwendbar, sondern die Arbeiter würden bezahlt. Ein regelmäßiger Dienst sei jetzt derart organisirt, daß die Besucher des Canals in fünf Tagen alle Arbeiten mit geringen Spesen besichtigen können.

†† Krakau, 18. März.

Die „Lemb. Ztg." bringt folgende Kundmachung Sr. Exc. des Herrn Statthalters: Flüchtlinge aus Russisch-Polen haben die ihnen hierlandes gewährte Zufluchtsstätte dazu gemißbraucht, um hierlandes Theilnehmer für den bewaffneten Aufstand in Russisch-Polen zu werben, oder sonstige Unterstützung für denselben zu erlangen. Vor diesem Beginnen werden die gedachten Flüchtlinge um so eindringlicher gewarnt, weil sie sodann den Strafgesetzen, auch sonst bei nicht ganz legalem Vorgehen sich der Gefahr aussetzen, außer Land geschafft zu werden. Um ferner die so sträfliche Betheiligung hierländiger Insassen am gedachten Aufstande hintanzuhalten, wurde die strengste Ueberwachung des Fremdenverkehrs eingeleitet, weßhalb es jedem empfohlen wird, seinen Aufenthaltsort ohne Ausweis nicht zu verlassen.

Aus dieser Kundmachung dürfte zu entnehmen sein, daß die Regierung, wenn sie auch von einer thatsächlichen Einmischung in die Vorgänge in Russisch-Polen sich ferne zu halten und gegen die auf österreichisches Gebiet sich Flüchtenden die Rücksichten der Humanität walten zu lassen bemüht ist, doch jedem Streben, wodurch die Insurrection im Nachbarstaate gefördert werden soll, mit Nachdruck entgegen zu treten beabsichtigt.

Landtags-Angelegenheiten.

Aus Prag bringt die „Gen. Corr." die interessante Notiz, daß bei der (wahrscheinlich heut Dinstag) stattfindenden Wahl von neun böhmischen Landtagsabgeordneten für den Reichstag, welche Neuwahl bekanntlich theils durch Mandatsniederlegungen, theils durch Sterbefälle nothwendig geworden ist, zufolge der Vorberathungen in den Clubbs die folgenden Landtags-Mitglieder die größten Chancen haben dürften: Graf Mercandin, Becher, Pralat Zeidler, Baron Korb, Ritter v. Kopetz, Graf Defour, Wokaun (für Hauschild), Dr. Sak (für Schebek), Sembera.

Von telegraphischen Landtagsberichten liegen uns folgende vor:

Graz, 16. März. Berathung über die Gemeindeordnung; hierauf wurden die ersten 11 Paragraphe der Wahlordnung erledigt, die Berathung der weiteren Paragraphe auf die nächste Sitzung vertagt. — Stromayr erstattet Namens des Landesausschusses Bericht über den Antrag Hermanns in Betreff der Pflege der slovenischen Sprache in Schule und Amt. Herrmann hält eine längere Rede über die Beschwerden und Wünsche der Slowenen bezüglich ihrer Sprache; dieselbe wird von Löschnigg widerlegt. Mulley, Karnitschnigg und der Berichterstatter betonen die seit jeher bestehende Eintracht der Slowenen und Deutschen in Steiermark und hoffen, daß dieselbe nicht gestört werden wird. Der Antrag des Landesausschusses, denselben mit der Prüfung der Wünsche und Beschwerden der Slowenen hinsichtlich ihrer Landessprache in Schule und Amt und allfälliger Abhilfe zu beauftragen, wurde angenommen. Der Antrag Herrmanns wird nicht unterstützt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Laibach, 16. März. Dr. Suppan legt sein Mandat als Landesausschuß nieder. In der heutigen Sitzung wurden die §§. 1 bis 16 der Gemeindeordnung ohne wesentliche Veränderung angenommen. — Morgen Sitzung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. März. Se. k. k. Apostolische Maj. geruhten im Laufe des heutigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Aus Meiningen meldet man, daß der Herzog noch im Laufe dieses Monats einen Besuch am kaiserlichen Hofe in Wien machen werde.

Dem Mitgliede des Herrenhauses Grafen Anton Alexander Auersperg wurde, wie wir verneh-

men, von Sr. Majestät die Würde eines wirklichen geheimen Rathes verliehen.

Heute Vormittags wurde im Statsministerium „die erste Sitzung des zur Berathung des Entwurfes einer Landesverfassung für das lombardisch-venetianische Königreich gebildeten Comités“ abgehalten, welcher unter dem Vorsitze Sr. Exc. des Hrn. Staatsministers die zu diesen Berathungen eingeladenen Herren: J. J. E. E., der Staats- und Conferenz-Minister Graf Hartig, der l. w. Oberlandesgerichts-Präsident Freiherr von Resti-Ferrari und der Vice-Präsident der l. v. Statthalterei Graf Marzani, dann der k. k. Hofrath in Pension Ritter v. Laßner und der Deputirte der l. v. Central-Congregation Ritter v. Ferrari, sowie der Referent und mehrere andere Räthe des Staatministeriums beiwohnten. — Der Herr Staatsminister eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache über die dem Comité obliegende wichtige Aufgabe und ersuchte sodann den Hrn. Staats-Conferenz-Minister Grafen Hartig um die Uebernahme des Vorsitzes bei den folgenden Berathungen, welche in den nächsten Tagen beginnen werden und zu welchen auch der durch Unwohlsein bisher zurückgehaltene Podesta von Venedig, Graf Bembo, eintreffen wird.

Die hieher telegraphirten Gerüchte, daß der türkische Botschafter, Fürst Kallimachi, von hier abberufen sei, erweisen sich als unbegründet.

Der k. k. Gesandte am kurhessischen Hofe, Graf Karnicki, welcher seit einiger Zeit hier weilt, wird morgen auf seinen Posten nach Kassel abreisen.

Der bisherige kurhessische Gesandte am hiesigen Hofe, Frh. v. Schachten, hatte heute Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen und wird morgen nach Kurhessen abreisen.

Dem „Pester Lloyd“ wird von Wien geschrieben, daß man demnächst einer Entscheidung in der ungarischen Verfassungs-Angelegenheit entgegensieht; in einer der nächsten Ministerraths-Sitzungen wird die Beschlußfassung erfolgen. Es handelt sich um die Einberufung des ungarischen Landtages. Bezüglich des siebenbürgischen Landtages hört man, daß man bis 15. April der Einberufungsordre entgegensieht und der Landtag auf die letzten Tage des Mai einberufen werden soll. Ein Act, welchem man vor dem Zusammentritte jedenfalls entgegensieht, ist die Wahl des sächsischen Nationsgrafen. Die Comitats-, Districts- und Stuhlwahlen in Siebenbürgen werden nach Wahlkreisen stattfinden. Bei der Bestimmung der Wahlkreise wird auf die Comitatsgränzen Rücksicht genommen und jedenfalls nicht Theile verschiedener Comitate zu einem Wahlkreise zusammengelegt, vielmehr jedes Comitat mit mehr als 60,000 und von wenigstens 90,000 Seelen für sich in Wahlkreise getheilt. Die übrigen Comitate behalten eben die frühere Anzahl ihrer Vertreter.

Die am 16. d. in Pest eröffnete Justizconferenz wurde mit einer Sitzung beendet. Es wurde der Grundsatz festgestellt, daß Octroyiren in der jetzigen Zeit gefährlich wäre, daher die ungarischen Gesetze beizubehalten seien. Der Landesrichter werde in kürzester Zeit zur Beruhigung der Handelswelt Sr. Majestät Vorschläge zur Ergänzung der bestehenden Gesetze unterbreiten.

Von Seite der beiden siebenbürgischen Bischöfe wurden die Einladungen zu der allerhöchst genehmigten rumänischen National-Conferenz bereits versendet und ist dieselbe für den 19. April l. J. nach Hermannstadt berufen.

Deutschland.

Aus Berlin, 16. März, wird gemeldet: In der heutigen Sitzung des Militärausschusses war kein Minister anwesend. §. 3, zu welchem Forckenbeck den Zusatzantrag stellte „Stärke und Zusammensetzung,“ wurde durchberathen und mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Der Vertreter des Kriegsministers erklärte, **die Regierung könne dem Forckenbeck'schen Zusatze nicht zustimmen und werde das Organisationsgesetz nicht einbringen; durch die diesfallsigen Verhandlungen würde der Conflict nicht beseitigt, eher verschärft. — Es ist eine Erinnerungs-Kriegsdenkmünze für die Krieger aus den Jahren 1813, 14** und 15 gegründet worden. Für die legitimirten Besitzer der Kriegsdenkmünze für Combattanten besteht dieselbe in einer Medaille von gelbem Metall und wird an einem schwarz-weiß-orangenen Bande getragen; die Besitzer der Kriegsdenkmünze für Nicht-Combattanten dagegen erhalten eine Medaille vom schwarzem Eisen an schwarz-orange-weißem Bande. Nach dem Ableben der Besitzer verbleiben die Medaillen ihren Familien. Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält die Urkunden über die Stiftung dieser Medaillen. Der Polizei-Präsident hat eine Bekanntmachung über die Aufrechthaltung der Ordnung bei der morgigen Feier erlassen. Er vertraut dem patriotischen Sinne der Bewohner, daß sie bemüht sein werden, allen Versuchen zu Ruhestörungen entgegenzutreten.

Die „Bank- und Handels-Ztg.“ glaubt versichern zu können, daß, obschon ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt zu sein scheint, im Herbste dieses Jahres die Auflösung des preußischen Abgeordnetenhauses ausgesprochen und eine Neuwahl angeordnet werden wird. Alle Meinungen an maßgebenden Stellen, wie sehr sie auch über die Mittel und Wege, neue Grundlagen für die Wahlen zu gewinnen, auseinandergehen, stimmen darin überein, daß der Versuch gemacht werden müsse, eine neue Kammer zu erhalten, um aus den lähmenden Verwickelungen herauszukommen. Ein nicht officieller durchaus verfassungstreuer Rathgeber, dessen Stimme auch jetzt nicht immer ungehört bleibt, empfehle die Auflösung als „unter allen Umständen geboten.“

Der hochw. Herr Fürstbischof Förster in Breslau wird, wie die „Prov. Z. f. Schl.“ berichtet, in Kurzem eine Reise nach Rom unternehmen.

Die Mitglieder des Nationalvereins sind in eifriger Berathung. Sie beabsichtigen zuvörderst ein neues allgemeines deutsches Vorparlament im Monat Mai zusammenzurufen. Nach der Schles. Ztg. wäre begründete Hoffnung vorhanden, daß der badische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr v. Roggenbach, dem Plane günstig gestimmt ist und daß im Monat Mai das deutsche Vorparlament in Baden tagen dürfte.

Frankreich.

Paris, 14. März. Nächsten Montag findet das Fest des Geburtstages des kaiserlichen Prinzen statt. Das Banket, an dem alle Enfants de troupe Theil nehmen, beginnt um 3 Uhr. Vorher werden Feldmanöver ausgeführt und der kaiserliche Prinz, der bis jetzt Corporal ist, zum Sergeanten befördert. Dem Vorbeimarsch dieses Corps sehen der Kaiser und die Kaiserin vom Balcon der Tuilerien zu. — Die Debatte über die Polen-Petitionen wird auf nächsten Dinstag festgesetzt. Man sieht derselben mit großer Spannung entgegen, zumal man erfährt, daß die Regierung die Absicht hat, die Lage der Dinge und der Unterhandlung klar und deutlich aus einander zu setzen. Es heißt sogar, man würde alle auf Polen Bezug habende Documente der Oeffentlichkeit übergeben. (Ist geschehen. D. R.) Die Aufregung, welche die polnischen Ereignisse in Frankreich hervorgerufen, ist übrigens im Zunehmen begriffen. Viele junge Franzosen sind bereits nach Polen unterwegs, und es ist jetzt auch sogar die Rede davon, eine Arbeiter-Legion für Polen zu bilden. — In einem von der „Opinion nationale“ veröffentlichten Briefe lassen 314 Arbeiter der Faubourgs durch ihren Delegirten erklären, daß sie fest entschlossen seien, nach Polen zu gehen, wenn ihnen das polnische Comité die Mittel zur Reise außerhalb der französischen Granze gewähre. — Der polnische Dictator Langiewicz hat, dem Vernehmen nach, einen regelmäßigen Agenten hier, dem man auch Aussicht gemacht habe, daß der Minister des Auswärtigen ihn officiös empfangen werde. — Die Commission für das algerische Senatus-Consult ist nun gewählt, und es ist nicht unwichtig, daß auch der Prinz Napoleon sich unter ihren Mitgliedern befindet. Der Prinz hat seinen Widerstand gegen das Project nicht aufgegeben und er findet somit eine neue Gelegenheit zur Bekämpfung desselben.

Der „Constitutionnel“ bringt heute in der vielbesprochenen Prozeßsache des Herrn Glover gegen Graf Persigny und Herrn Billaut einen ausführlichen Bericht, der im Interresse der Wahrheit den eigentlichen Sachbestand von Anbeginn an aufzuklären bestimmt ist. Vor etwa zehn Jahren, wir folgen hier der Darstellung des „Constitutionnel“, leitete Hr. Glover sein Journal „Morning Chronicle“ in einer der französischen Politik sympathischen Weise. 1857 kam er nach Paris, ließ sich durch den englischen Gesandten und andere ehrenwerthe Persönlichkeiten vorstellen, empfahl sich unter Berufung auf die wohlwollende Haltung seines Journals und erhielt auf sein Ansuchen die Concession einer Telegraphenlinie zwischen Frankreich und Amerika, jedoch ohne Subvention und Zinsengarantie u. s. w. und unter Anberaumung eines bestimmten Termins für die Ausführung dieses Unternehmens. Als dieser Termin nun unbenützt verstrichen war, wurde ihm die Concession entzogen. Damals machte nun Hr. Glover eben so wenig als 1858, wo er den „Morning Chronicle“ Schulden halber verkaufte Anspruch auf irgend eine andere ihm zugesagte Leistung. Erst vier oder fünf Jayre später faßte er, wahrscheinlich von äußerster Noth gedrängt, den schlimmen Plan einen förmlichen Skandalprozeß einzuleiten. Er verlangte im Juni 1862 die Auszahlung einer Subvention von 800 Lstr. monatlich, die ihm vom 9. Mai 1857 an für die Haltung seines Jaurnals zugesagt worden wäre, im ganzen 14,000L str. „Niemals,“ sagt der „Constitutionnel,“ „war mit Herrn Glover ein solcher Handel abgeschlossen worden. Die Herren Billaut und Persigny hätten sich hinter ihren officiellen Charakter zurückziehen und die Competenz eines fremden Gerichtshofes ablehnen können; sie zogen es vor, der Justiz in dem Lande selbst, wo die Verleumdung aufgetaucht war, freien Lauf zu lassen. Während nun der Prozeß im Gange und eine Vernehmnng der in Paris ansässigen Zeugen durch eine besondere Commission angeordnet worden war, kam Mr. Glover hierher, um selber die Sache betreiben zu helfen, und behauptete von den HH. Persigny und Billaut in gewaltthätigster Weise an seiner persönlichen Freiheit gekränkt worden zu sein. Es geht aber aus dem Protokolle des Polizeicommissars Londet hervor, daß Mr. Glover einem Briefträger wegen eines Briefportos äußerst grob begegnete, und auch später den Polizeicommissar, den der gekränkte Postbeamte herbeigeholt hatte, aufs unsäuberlichste behandelte, so daß dieser ihn eine Zeit lang für verrückt hielt. Doch wurde Mr. Glover schon nach zwei Stunden Haft wieder frei gelassen und hatte es nur der Rücksicht auf seine Eigenschaft als Ausländer zu verdanken, daß er nicht wegen Beleidigung eines Agenten der öffentlichen Gewalt vor das Zuchtpolizeigericht gestellt wurde. Dies der wesentliche Inhalt des von Hrn. Boniface unterzeichneten Artikels.

Großbritannien.

Am 12. d. überreichte eine Deputation, an deren Spitze das Parlaments-Mitglied W. Cox stand, dem Lord Palmerston eine Denkschrift an die Königin zu Gunsten der Polen, die auf einem vor Kurzem im Gebäude der British Institution stattgehabten Polen-Meeting beschlossen worden war. Die Denkschrift bittet Ihre Majestät, der russischen Regierung Vorstellungen zu machen, auf daß sie den neuerdings verübten barbarischen Handlungen Einhalt thue und die Conscription rückgängig mache. Außerdem wird die Königin gebeten, „im Vereine mit den anderen europäischen Mächten auf die Wiederherstellung Polens als einer Nation zu dringen“. Lord Palmerston fragte, ob die Deputation einen neuen Krieg mit Rußland wolle, worauf ein Mitglied der Deputation antwortete, ja, das wolle sie allerdings, wenn es die Sache Polens gelte. Es entspann sich hierauf eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Premier äußerte, es sei ohne Zweifel Anlaß zur Sympathie mit Polen vorhanden. Doch fügte er hinzu, es sei nicht Sache eines Ministers, Versprechungen für die Zukunft zu geben; auch seien Denkschriften an die Königin, eigentlich dem Minister des Innern zu überreichen. Doch wolle er das Schriftstück Sir G. Grey übermitteln, damit es durch diesen an die Königin gelange.

Die Heimführung der Rose von Dänemark. Der Empfang der Prinzessin Alexandra, der Verlobten des Prinzen von Wales, in der Hauptstadt des britischen Reichs ist ein so imposanter und bedeutungsvoller Triumph des auf echter Loyalität ruhenden Liebesverhältnisses zwischen Fürst und Volk gewesen, daß selbst die englischen Blätter, denen doch der beneidenswerthe Genuß der herrlichsten und ungestörtesten Harmonie zwischen Thron und Nation schon länger zu Theil geworden, das Bekenntniß nicht zu unterdrücken vermögen, daß diese neueste Bethätigung des im Volke lebenden Geistes der Liebe und Anhänglichkeit und der Theilnahme aller Stände an den Geschicken des königlichen Hauses alle frühern Kundgebungen dieser Art weit übertroffen habe.

Die erlauchte Braut des Thronerben von England kam an der Seite ihrer Eltern am letzten Tage des Februar von Kopenhagen in Altona an, wurde in dieser südlichen Grenzstadt ihres Vaterlandes von der gesammten Bevölkerung auf's herzlichste empfangen und begab sich sodann nach Hamburg, wo sie unter einem Ehrengeleite hanseatischer Dragoner durch die illuminirten Straßen nach dem Hotel fuhr, das zum Uebernachten ausersehen war. Am folgenden Morgen begab sich die Prinzessin unter den üblichen Ehrenbezeigungen und einem reichen Flaggen der Schiffe im Hafen weiter nach Hannover, setzte am 2. März ihre Reise nach Köln und am 3. von da nach Brüssel fort, wo der hochverehrte Großoheim des Bräutigams der holden Braut ein prachtvolles Brautkleid — Silber-Moireé mit Spitzenüberwurf — verehrte. Am 5. März bestieg die Prinzessin zu Antwerpen die königliche Yacht „Victoria und Albert“ und dampfte, gefolgt von den Admiralitätsyachten „Irene“ und „Osborne“, unter dem Donner der Geschütze die Schelde abwärts. Nach etwa dreiständiger Fahrt war Bliessingen erreicht, bald waren die Dunen und Sandbänke der Küste passirt und das schöne Schiff hatte die offene See erreicht. Die Sonne war unterdessen untergegangen, eine herrliche Nacht war heraufgezogen, und die Wasser der Nordsee glänzten und glitzerten im Lichte des Vollmondes. Ein britisches Kanonenboot Trinculo, das entgegen kam, war reich illuminirt, die Mannschaft desselben ließ mit der ganzen Kraft englischer Matrosenlungen ein dreimaliges Hoch erschallen — der freudig überraschten Braut ein erster Vorgeschmack von dem Empfange der ihrer in der neuen Heimath wartete. Nach acht Uhr erreichte die Yacht die beiden Kriegsschiffe Revenge und Warrior, welche etwas früher in See gegangen waren, und fuhr nun inmitten derselben weiter. Meilenweit glänzte das Licht der stattlich erleuchteten Schiffe über das Meer und massenhaft stiegen feurige Raketen gen Himmel. Gegen Mitternacht warf das Geschwader auf der Höhe von Margate Anker, die Prinzessin war in den Gewässern Brittaniens angelangt, am nächsten Morgen sollte sie den Boden Englands betreten.

Ein prachtvoller Tag lag über Land und See, als die Prinzessin nach wenigen Stunden Ruhe die Kreideküsten Altenglands im Sonnenschein erglänzen sah. Eine zahllose Masse von Schiffen umschwärmten die königliche Yacht, allüberall erglänzten heitere Gesichter in der Volksmenge, welche dicht gedrängt am Ufer wartete, und nicht lange, so nahten in feierlichem Zuge der Bürgermeister und die Aelterleute der treuen Stadt Margate, um die zukünftige Königin Englands zuerst auf dem Boden des neuen Heimathlandes unter Ueberreichung einer Adresse begrüßen zu können. Um Mittag schlug, genau entsprechend der durch den Telegraphen an sämmtliche Häfen Englands gesendeten telegraphischen Botschaft, das Wetter um, ein steifer Südwest setzte ein, die noch kurz vorher so ruhige See wogte stürmisch, eine empfindliche Kälte stellte sich ein. Der Warrior lichtete kurz vor zwei Uhr die Anker, die Revenge blieb noch fest liegen, gegen drei Uhr aber ging die „Victoria und Albert“ ebenfalls unter Segel und kam gegen fünf Uhr am Nore in der äußern Themsemündung an. Hier wurde Halt gemacht. Die Küstenbatterien donnerten der erlauchten Braut ein großartiges Willkommen entgegen, die gewaltigen Kriegsschiffe, welche zur Begrüßung derselben dort in zwei Linien aufgestellt waren, stimmten mit ihren schweren Geschützen in den Gruß ein, und am Abend bot dieses Geschwader, bis an die höchste Mastspitze hinauf glänzend erleuchtet, einen Anblick dar, der seines Gleichen schwerlich je gehabt hat. Die Prinzessin verbrachte die zweite Nacht im Bereiche ihres neuen Vaterlandes.

Der Morgen des 7. März versprach freundlicheres Wetter für diesen Tag, der zum allgemeinen Fest- und Jubeltag für ganz England ausersehen war. Die königliche Yacht machte sich nach Gravesend auf, wo die Prinzessin ans Land steigen sollte, und um 11 Uhr erdröhnten die Salutschüsse, zum Zeichen, daß die Yacht im Hafen eingelaufen sei, und alle Schiffe des Flusses antworteten so laut, daß die Bevölkerung auf Meilen weit ins Land hinein Kunde erhielt von der Ankunft der jungen Fürstentochter, zu deren Bewillkommnung sich unzählige Tausende an beiden Ufern der Themse eingefunden hatten. Und der Strom selbst — so hatte es noch nie auf seinem breiten Rücken gewimmelt von großen und kleinen Schiffen, von stattlichen Yachten und ärmlichen Nußschaalen, denn halb England schien sich hier eingefunden zu haben, um des treuen Volkes Huldigung darzubringen. Wie diese Tausende von Fahrzeugen es überhaupt möglich machten, sich zwischen einander zu bewegen, ohne daß Unglück über Unglück sich ereignete, das ist ein Räthsel, das wohl nie gelöst werden wird; um so erfreulicher ist die Thatsache, daß von irgend welchen nennenswerthen Unfällen keine Nachricht in die Oeffentlichkeit gekommen ist. Als die Zeit der Ausschiffung herankam, drängte sich Alles nach dem Landungsplatze, und die Dampfer lagen so dicht Bord an Bord, daß man wohl ohne Gefahr über ein Dutzend derselben von Radkasten zu Radkasten hätte springen können. Alles Volk, auf den Schiffen wie am Lande, war sichtlich in froheſter Festesstimmung. Es war ein unvergeßlicher Anblick und wohl geeignet, jedes Engländers Brust mit Stolz zu erfüllen — diese ungeheure Masse Volks aller Stände auf und an Englands Lieblingsfluß, und jedes Auge heiter blickend, und jedes Herz in freudiger Erwartung, dem Augenblicke entgegenschlagend, wo der künftigen Königin des Landes tausend und abertausend Stimmen den herzlichsten Gruß entgegenjubeln sollten. Endlich, zwanzig Minuten nach eilf Uhr, kam das Zeichen, daß die königliche Yacht in Sicht sei, zehn Minuten später war die liebliche Gestalt der Prinzessin Alexandra durch die Fenster des Salons sichtbar, und nun brauste das Jubelgeschrei des Volkes, immer sich erneuend und immer klangvoller durch die Lüfte rollend, in den Donner der Geschütze hinein, der zwar lauter, aber nicht herrlicher erklang als das Willkommen eines freien Volkes. Alle Schiffe flaggten, die Raaen aller Kriegsschiffe waren bemannt, und auf dem Knopf des großen Mastes der „Esmeralda“ hatte ein kühner Matrose, mit jeder Hand eine Flagge schwenkend, sich einen gefahrvollen Ehrenplatz ausgesucht.

Wenig Minuten vorher war der Prinz von Wales zu dem festlich geschmückten Gravesend eingetroffen und hatte sich sofort nach dem Landungsplatz begeben, wo die städtischen Körperschaften ihn ehrfurchtsvoll begrüßten. Nach huldvoller Entgegennahme der Adresse eilte der Prinz, nach allen Seiten hin für die lauten Hochrufe, die ihm entgegenschallten, freundlich dankend, der Yacht zu, um seine schöne Braut zu begrüßen. Die lautere Herzlichkeit, die ungezwungene Anmuth, welche der junge Königssohn in seinem ganzen Benehmen zeigte, machten einen tiefen Eindruck auf die umstehende Menge, und in die lauten Hochrufe mischte sich manches aus vollem Herzen kommende „Gott segne ihn!“ Bald verließ der Prinz am Arme seiner Braut die Yacht, die Gattin des Bürgermeisters überreichte der Prinzessin einen schönen Blumenstrauß, während der Syndicus der Stadt sie mit einer würdevollen Adresse begrüßte, und nun setzte sich der Zug in Bewegung, an dessen Spitze sechszig Jungfrauen der Stadt Primeln und Veilchen auf den Pfad streuten, den das erlauchte Paar wandeln sollte. Der Prinz hob seine Braut in den Wagen und nahm ihr gegenüber, zwischen dem Vater und der Mutter der Prinzessin, Platz.

Nur wenige Schritte, und der königliche Wagen hielt schon wieder an; es galt, die patriotischen Wünsche der lebenden Dänen entgegenzunehmen. Das Oberhaupt der Stadt Gravesend hatte den ihm kundgegebenen Wünschen der Landsleute der hohen Braut entsprochen und für dieselben unfern vom Landungsplatze Sitze bereit gehalten über welche ein mit den Farben Englands nnd Dänemarks und den königlichen Wappen von Dänemark nebst dem Danebrog geschmücktes Zeltdach sich erhob. Eine große Anzahl Herren und Damen füllten diesen Raum; **die glänzenden Toiletten der Damen zeigten fast durchgehends das nationale Roth und Weiß, und Alle trugen Bandröschen von denselben Farben mit dem silbernen Danebrogkreuz, in dessen Mitte die Worten standen: Minde om den VII. Martz 1863 (zum Andenken an den 7. März 1863). Als der Wagen mit den hohen Insassen vor** der Tribüne hielt, überreichten eine Anzahl dänischer Jungfrauen der Prinzessin eine in rothen Sammet gebundene und mit dem dänischen Kreuze auf dem Deckel geschmückte Adresse, während die übrigen Landsleute herzliche und begeisterte Hurrahs erschallen ließen. Prinz Christian, der Vater der Prinzessin, dankte der Deputation in huldvollster Weise, und nun setzte der königliche Wagen seinen Triumphzug durch die Stadt weiter fort, begleitet von den besten Wünschen der Tausende, welche die Straßen des Orts füllten. Endlich war der Bahnhof erreicht, ein Expreßzug nahm das Brautpaar, die Anverwandten desselben und die vornehmsten Personen ihres Gefolges auf und brauste ohne Verzug etwa eine Viertelstunde vor 1 Uhr, von dannen.

Auch diese Eisenbahnfahrt war durch die herzlichsten Kundgebungen der Freude der Bevölkerung längs des ganzen Schienenweges ausgezeichnet. In Feldern, und Gärten, auf Wegen und Stegen, an Fenstern auf Dächern — überall standen Schaaren Volkes, welche ihre kräftigsten Hochrufe erschallen ließen; bei Abbey Wood stand auf freiem Felde eine malerische Gruppe Bauern, deren einer einen Rechen, der andere ein Wappen mit einer Heugabel hoch hielt und zwischen diesen Sinnbildern idyllischen Landlebens wehte ein Banner mit der Inschrift: Willkommen im Lande des Ueberflusses!“ Beim Arsenal zu Woolwich füllte ein derber Arbeiter ein Glas mit Ale, hielt es der Prinzessin entgegen und trank dann das Wohl der hohen Braut in so herzlicher Weise, wie es irgend ein Gentleman in England an diesem Tage gethan haben

mag. Von Blackheath aus war jede weitere Station nach dem nicht mehr entfernten London zu immer kolossaler mit Neugierigen besetzt; endlich fuhr der Zug in Briklayers Arms Station, dem Endpunkte der Fahrt, unter endlosen Hurrahs ein. London war erreicht, die Prinzessin betrat das Bereich der Hauptstadt. (Forsetzung folgt.)

Rußland.

Aus Krakau, 13. März, wird der „Const. Oest. Ztg.“ geschrieben: Es scheint sichergestellt zu sein, daß die geheime Regierung zu dem Mittel der Dictatur Langiewicz' als zu einer Vorsichtsmaßregel ihre Zuflucht genommen hat, um so dem Treiben und endlosen Bemühen Mierosławski's, der nach dieser Würde förmlich jagte, zu entgehen. Mierosławski war von der Partei der Rothen sehr unterstützt und glaubte sich in seinem Rechte. Während man also auf diese Weise Mierosławski unschädlich zu machen suchte, hat man gleichzeitig mit dieser Partei, von der die provisorische Regierung keine wesentliche Unterstützung hoffte, gebrochen.

Der Krakauer Correspondent der O. D. P. meldet unter dem 13. März: Ein Fall, welcher mit den Kämpfen in Małogoszcz im Zusammenhang steht und der noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangt worden ist, verdient auch Erwähnung. Langiewicz, bei Małogoszcz angelangt, entsendet einen seiner Adjutanten zu Jezioranski, welcher sich mit seiner Macht in Włoszczowa aufgestellt hatte, mit dem Auftrage, Jezioranski möge sogleich aufbrechen und zu Langiewicz stoßen. Jezioranski ließ an Langiewicz die Meldung erstatten, er fühle sich fähig, selbst zu commandiren, und stark genug den Kampf aufzunehmen. Hierauf hinterbrachte der Adjutant dem Jezioranski die Nachricht, daß sich Langiewicz in diesem Falle sofort unter seine Befehle stelle, worauf Jezioranski sich unter das Commando des Langiewicz stellend, sogleich nach Małogoszcz aufbrach.

Der „Goniec“ bringt einen längeren Artikel über einen Besuch im Lager des Langiewicz, dem wir folgendes entnehmen: ..... Im Thal vor mir lag ein Dörfchen, eingeschlossen vom Tannenwald. Auf den Höhen wimmelte es von Vedetten. Noch vor dem Dorfe traf ich auf eine zahlreiche Truppe, die aus dem Lager in Goszcza auf Recognition der Gränze zuging. Diese Abtheilung führte ein hoher breitschultriger Mann, ein Lithauer. Hinter den Reitern ein kleines Corps Infanterie. Die Kleidung bunt und nicht die beste, hier und da ließe sich auch über die Fußbekleidung munkeln. Aber die Mienen resolut, die Waffen: Sensen, Doppelflinten, auch einige Bajonette ragten hervor. Der Marsch ging munter — trotz Stiefeln! aber machen denn auch die Stiefeln den Soldaten? Auch der alte Napoleon ging über die Alpen und Stiefeln gab es nicht, aber dafür war die Kampffertigkeit. Noch einige Vedetten aus Kossinieren — und schon war ich auf der andern Seite des Dörfchens vor dem Gutshof. Das ist das Hauptquartier. Ueberall ist es laut, scheinbar Unordnung, wie gewöhnlich das junge Leben kräftig pulsirt. Der Hof voll Wagen, Proviant ist angekommen. Militärs der verschiedensten Waffen stehen, gehen und eilen, ob Soldat oder Offizier, ist schwer zu erkennen. Doch sie unter einander kennen sich schon. Lieutenant! Capitän! College! hört man rufen. Bei dem Wohnhaus ist der Tumult noch größer, denn alles eilt nach dem Hauptstab. An der Thür stehen zwei vierschrötige Kossiniere, die Sensen gekreuzt. Das ist die Wache des Insurgenten-Generals. Links vom Eingang ist ein nicht großes Zimmer, mitten ein ovaler Tisch, an ihm stehen und sitzen in lebhafter Discussion meistens junge Leute, aber auch alte Gesichter, Grauköpfe und Graubärte unter ihnen. Am Ende des Tisches sitzt Langiewicz, er ist mit Schreiben beschäftigt. Der Lärm stört ihn nicht. Schreibend antwortet er zugleich auf verschiedene Fragen, fragt die Offiziere nach verschiedenem und ertheilt Befehle. Seine Antworten sind kurz, treffend. Endlich hebt er den Kopf, so daß ich seine Gesichtszüge erkennen kann. Anderen mag sein Aeußeres uninteressant scheinen, mir hat es gefallen. Er ist von kleiner Statur, kaum dreißig und einige Jahre alt, mager aber nervig, der Kopf proportionirt, die Züge etwas lang gedehnt, das Antlitz gebräunt aber von gesunder Farbe, das dunkle Haar auf Kinn- und Schnurbart nicht allzu üppig, die Augen groß, dunkel, sogar schön, in den Augen der Ausdruck ruhig, in sich verschlossen, wie bei allen denkenden Leuten. Er trug eine viereckige blaue, dunkel verbrämte Mütze mit weißer Feder, hohe polnische Stiefeln, graues Beinkeid, eine pelzverbrämte Czamara; die einzige Auszeichnung ist ein dreifarbiges Bandelier über die Schulter, wie sie auch andere Offiziere dreifarben oder zweifarbig (weiß mit ponceau) tragen. Er lahmte ein wenig. In der Unterhaltung ist er artig doch ohne Wortschwall, wie Leute der That, die den Werth der Zeit und Worte kennen. Noch mit vielen Anderen machte ich Bekanntschaft, so mit Jezioranski, Cieszkowski. Abseits saß eine blutjunge Gestalt mit delicatem, ovalem und anziehendem Antlitz und dunklen Brauen. Es ist ein Mädchen, heißt Pustowójtów (die Tochter eines russischen Offiziers, bekannt durch frühere Verfolgung, die sie von der russischen Regierung erfuhr; dieselbe wurde nach Kiew entführt, entkam aber unterwegs); sie hat eigenes Vermögen. In jedem Kampf zeichnet sie sich durch Tapferkeit aus. Sie zählt unter die tüchtigsten Reiter. Man titulirt sie Adjutant oder College. Sie selbst spricht von sich wie von einem Manne. Chodziłem, statt chodziłam rc. Allgemein ist sie beliebt wegen ihrer heiteren Laune. Zur Ergänzung des Lagerbildes gehört noch ein Kapuziner, Capellan und Magazinier zugleich. Fortwährend auf den Beinen und thätig, scheint er besonders den liquiden Theil der Magazine unter seiner Obhut zu haben. Dabei anständigen Benehmens, guter Dinge und unterhaltend. Schon bin ich wieder auf dem Hofplatz. Die Jungen umarmen den Alten und bitten um den Segen. College! — ruft ein lebhafter Blon'in — Ich brauche durchaus Kummet. Schaffe mir Pferdegeschirr, denn in mir siehst du, fügte er lächelnd bei, den Commandanten der gesammten Artillerie. Alles herum brach in Lachen aus. . . . Die Artillerie besteht aus zwei Feldschlangen und dieser Chef ist Lieutenant W., Eleve der Petersburger Artillerie-Schule. Dort wieder ein Duzend montirter Zuaven, ihr Anzug ist malerisch und reich, auf dem Kopf die orientalische Mütze mit langen buntfarbigen Troddeln. An ihrer Spitze Oberst Rochebrun — ein gebräunter Franzose mit dunkelfarbigem orientalischem Gesicht, das kaum geheilt von der Miechower Wunde. Schon geht die Sonne unter. Dort rechts auf dem Gefilde werden die Lagerfeuer angezündet, an ihnen stehen, sitzen und liegen sie, kochen, rühren und discutiren. Ein malerisches Bild für den Künstler.

Im Hauptlager des Dictators soll auch ein officielles Journal erscheinen.

Generalmajor Fürst Szachowskoj ist nach Warschau berufen worden, um dem Großfürsten über die Modalitäten der Erstürmung des Schlosses Pieskowa Skała nähere Auskunft zu geben. Man fand es unverzeihlich, daß die ganze Besatzung der Insurgenten niedergemacht wurde; der Fürst behauptet aber, die Soldaten seien nicht zu halten gewesen und hätten keinen Pardon geben wollen. Diese ganze „Niedermachung“ beruht auf einem officiellen Mythus, und die Russen stellen sich hier einmal grausamer, als sie in der That waren. Jeziorański, der dort befehligte, zog sich, allerdings nach hartem Verlust, in den Wald zurück. Fürst Szachowskoj ist am 13. wieder nach Częstochau abgereist.

Wie man der „N.P.Z.“ aus Warschau schreibt, soll außer mehreren Frauen und jüngeren Damen, wie Fräulein v. Krukowiecka, die Frau des Gutsbesitzers Piotrowicz und andere, die bereits geblieben sind, neulich sogar die Tochter des Obristen v. Hauke, Generalverwalters des Fürstenthums Łowicz und General-Intendanten der Schauspiele (dessen Sohn bereits als Insurgent geblieben), auch zu den Aufständischen gegangen sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 18. März.

* Vorgestern wurden am Kazimierz zwei Bediente aus dem Königreich Polen beim Verkaufe eines zweispännigen Wagens, welchen sie im Dorfe Niegardow, Miechower Bezirks, wo sie sich für Quartiermeister der Aufständischen ausgaben, als Vorspann requirirten, und einige Kleidungsstücke, welche aus der Plünderung des Edelhofes im Dorfe Dziewięcoly herrührten, betreten. Sie wurden dem Strafgerichte übergeben, die geraubten Gegenstände ihren Eigenthümern ausgefolgt.

* Die Tarnower Gymnasial-Direction hat alle Schüler der VI. Klasse mit Ausschließung aus den Schulen bedroht, denn keiner hat die Schule besucht. Viele sind aus der Stadt verschwunden, Einige jedoch bereits wieder zurückgekehrt.

* Die „Gaz. nar.“ warnt die Einwohner von Lemberg vor einigen Betrügern, die durch die Stadt gehen und für Nationalzwecke sammeln, indem sie sich vor den Leichtgläubigen mit einer Lihographie legitimiren, die vom Gedicht Zmorski's: „der Thurm der sieben Führer“ abgerissen ist.

* Am 16. d. M. ist in Lemberg für den ruthenischen Dichter Gregorowicz Szewczenko unter zahlreicher Betheiligung aller Classen eine Trauerandacht abgehalten worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn wird, wie der „Gesch.-Ber.“ versichert, den Bau der Strecke Stockerau-Budweis in Angriff nehmen und hat bereits Einleitungen zu Vorarbeiten getroffen. Dte nöthigen Ge dmittel sollen auf anderem Wege als durch abermalige Vermehrung der Actien beschafft werden.

— Die Unternehmung der permanenten Weltausstellung in Paris wird in Wien eine Agentie gründen. Die Ausstellung soll im Monate August eröffnet werden und hat der Handelsminister Graf Wickenburg versprochen, der Unternehmung möglichste Unterstützung angedeihen zu lassen.

— In der Sitzung der Bankdirection vom 16. März wurde die Wahl der beiden Stellvertreter des Bankgouverneurs vorgenommen. Sie fiel auf die Herren Bankdirectoren Peter Ritter v. Murmann und Moritz Ritter v. Wodianer.

Breslau, 17. März. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 70 — 75. Gelber 68 — 72 Roggen 50 — 52. Gerste 36 — 40. Hafer 25 — 27. Erbsen 45 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) 240 — 276. Sommerraps 212 — 250 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. Währ. außer Agio) von 8 — 16½ Thlr. Weißer von 8— — 19 Thlr.

Bochnia, 14. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3 72— — Korn 2.43 — Gerste 1.75 — Hafer 1.18 — Erbsen 3.50 — Bohnen 3.50 — Hirse—. — Buchweizen—.— — Kukurutz—.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50— Ein Zentner Heu 1.10 — Ein Zentner Stroh —.65

Lemberg, 15. März. Holländer Dukaten 5 42 Geld 5.47½ Waare — Kaiserl. Dukaten 5 43 G., 5.48½ W — Russischer halber Imperial 9.30½ G., 9.44 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.79 G, 1 81½ W. Preußischer Courant-Thaler 1.71 G., 1.73 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G, —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 77.08 G., 77 68 W Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 80.95 G. 81.60 W Galiz Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.25 G 73.— W. National-Anlehen ohne Coup. 80 23 G 80 98 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 212 25 G. 214 50 W.

Berlin, 16. März. Freiw. Anl. 101⅞. — 5perz Met. 65½. — 1860er-Lose 81½. — National-Anl. 71. — Staatsbahn 135½. — Credit-Act 92¾. — Credit-Lose 79¾. — Böhm. Westbahn 69¾. — Wien - .

Frankfurt, 16 März. 5perzent. Met. 63¾. — Wien 102. — Bankactien 812. — 1854er-Lose 78⅛. — Nat. Anl. 69⅛. — Staatsbahn 234. — Credit-Act. 217½. — 1860er-Lose 81⅝. — Anlehen v. J. 1859 82⅛.

Paris, 16. März. Schlußcourse: 3perz. Rente 68.75 c. d. — 4½perz 96.75. — Staatsb. 511. — Cred.-Mob. 1225. — Lomb. 595. — Piemontesische Rente 70.40. — Consols mit 92⅛ gemeldet. Haltung träge, wenig Geschäft, Unsicherheit.

Krakauer Cours am 17. März. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 88 verl. 87 bez., — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114½ verl., 113½ bez. Russische Imperials fl. 9.45 verl., fl. 9.30 bez. — Napoleond'ors 9 25 verl., 9.10 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.58 verl., 5.48 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.60 verl., 5.50 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¼ verl., 99¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78¾ verl., 77¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82¾ verl. 81¾ b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 74⅝ verl. 73⅝ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 80¾ ver., 79¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ 214 verl., 212 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Von den kürzlich auf österreichisches Gebiet übertretenen und seither hier detinirten Insurgenten wurden 59 dem Königreich Polen Angehörige zur Internirung nach Mähren gebracht.

Gestern sind in der Eisenbahnstation Trzebinia 16 Zuzügler aus Russisch-Polen, in Koczmirzów zwei hiesige Zuzügler angehalten worden; zwei andere flüchteten mit Zurücklassung der Waffen im Wagen.

Die Namen der in Giebułtow von den Russen Getödteten sind nach der „Gaz. narod.“: Adam Wielowiejski, Severin Mieszkowski, der Offizier Mięta, der Offizial Wieczorkowski; Thadäus Wiesiołowski und Katarzyński kamen schwer verwundet in ein Krakauer Spital zum heil. Geist an. Wielowiejski wurde von den Russen nach Miechów mitgenommen und dort erschossen. (Wie wir hören, lebt Mięta noch und wurde Artwiński getödtet.)

Der wie gestern erwähnt, in Giebułtow verwundete und hierher gebrachte Engländer, Ludwig Finkestone ist, wie sich jetzt herausstellt, ein Jude aus Warschau Namens Juda Leib Finkenstein. Gestern wurde in hiesiger Synagoge für denselben gebetet.

Ein Telegramm der „Lemb. Ztg.“ meldet aus Przemysl, 16. März: Dem Vernehmen nach soll gestern eine Schaar Insurgenten, die sich tief in den ausgedehnten Wäldern von Maydan, Cewkow, Pawłow und Zaradawa an der Gränze von Russisch-Polen angesammelt hat, diese Gränze gegen Tarnogrod ziehend, überschritten haben.

Auf der Rückreise von Ulanow ist am 14. d. der Capitän Nianikof, Adjutant des Großfürsten Constantin in Rzeszow angekommen. Er übernachtete, wie die „Lemb. Ztg.“ berichtet, in einem Hotel, mit einigen in Rzeszow internirten Insurgenten. In seiner Begleitung befanden sich die, wie erwähnt bei Ulanow verwundeten seitdem dort verpflegten zwei russischen Soldaten.

Die russischen Truppen stehen fortwährend in Miechów, ihrem Sammelpuncte, von wo aus kleine Abtheilungen auf Recognoscirung ausgeschickt werden. Wie die „Gaz. narodowa“ berichtet, hat Langiewicz nach einem kühnen Flankenmarsch sich von den ihn umgebenden Russen befreit und befindet sich auf dem Wege nach Kielce hinter Książ, wo sehr schwache Abtheilungen der Russen sind. Nachdem es ihm gelungen, zur Ueberraschung der Russen Miechów zu umgehen, hat er einen freien Weg theils gegen Norden nach Opoczno, theils gegen Osten nach Częstochau. Dadurch hat er, nach der „Gaz. narod.“, alle zehntägigen Operationen der Russen vernichtet. Uns will es scheinen, daß seine Bewegungen und Märsche durchaus keine freiwilligen sind und daß er sich in einer weit gefährlicheren Position befindet als früher. Bei Skała hatte er wenigstens den Rücken gedeckt, jetzt ist er von 5 Seiten bedroht: von Częstochau, von Olkusz und Wolbrom, von Miechów, Kielce und Staszów; auf diese ihm früher gegenüber gestandene ziemlich starke russische Truppenabtheilung scheint man zu vergessen. — Weiter sagt dieses Blatt: Soeben vernehmen wir, daß 400 Kosaken und 800 Mann Infanterie gestern (15. d. M.) durch Markocice (eine Meile hinter Miechów) passirten, wahrscheinlich um dem Jezioranski in den Rücken zu fallen, der einige Stunden früher in Kalin, Śladow und Góry (bei Markocice) lagerte.

Der „Czas“ berichtet, Langiewicz hatte, nachdem er mit seinem Hauptcorps östlich von Sosnówka nach Umgehung von Miechów bis hinter Książ vorgerückt war, sein Hauptquartier am 16. d. in Zaryszyn, drei Meilen nördlich von Miechów, ist jedoch von dort bereits weiter gegangen, in den Flanken durch weit reichende Abtheilungen gedeckt. Cieszkowski, der am 14. in Radomsk (Kalischer Gub.) die Invaliden entwaffnet und die Regierungscasse im Salzmagazin weggenommen, ist am 15. weiter marschirt, am 16. rückten dort 2 russische Rotten aus Warschau ein. Die Warschau-Wiener Bahn ist an drei Orten unterbrochen. Szachowskoj vermochte kaum 1500—2000 Mann Verstärkung theilweise aus Częstochau mit 4 Geschützen nach Miechów und Olkusz zu führen, in Częstochau verblieben gegen 1000 Mann Infanterie mit 4 Kanonen. Im Płocker Gub. steht nach dem „Czas“ der todte Sigm. Padlewski an der Spitze einer starken Abtheilung. Bei Drążew, wo er wie bei Myszyniec am 9. und 12. d. siegreiche Gefechte bestanden, ging er über die Narew nach einem Treffen, in welchem Eduard Rolski (nicht Rogawski) geblieben. In Podlachien und Lublinischen stehen außer Lewandowski und Lelewel noch andere Freischaaren, von denen eine wieder Zwierzyniec einnahm. In Lithauen ist Rogiński aus Pińsk nördlich gen Słuck ausgezogen, andere Insurgentencorps stehen in der Białowieżer Haide, bei Grodno und Zośle (Wilno), in Nord-Volhynien in den Kreisen Owruck und Mozyr.

Wie aus Zaryszyn dem „Czas“ geschrieben wird, hat Langiewicz, sobald er aus dem (mitgetheilten) Tagesbefehl des geheimen Chefs der Stadt Warschau die Absicht erfahren, ihm einen Ehrensäbel zu überreichen, erklärt, er wünsche, wie hoch er auch die ihm zugedachte Auszeichnung schätze, daß bei dem Mangel an Waffen alle zu diesem Zweck bereiten oder künftig eingehenden Geldbeträge vielmehr zu hinreichenderer Bewaffnung des National-Aufstandes verwendet würden.

Aus Warschau, 14. März, Abend, wird geschrieben: Großfürst Constantin ist heute mit einem Extrazuge der Warschau-Wiener Bahn nach Skierniewice (9 Meilen von hier) abgereist. Ob wirklich nur dorthin, wird hier bezweifelt; man glaubt, daß er sich in die Nähe des Kriegsschauplatzes begeben hat, um einen entscheidenden Schlag gegen Langiewicz vorzubereiten. Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Mittheilung. Unsere bis zum 16. d. Abends reichenden Warschauer Berichte wissen nichts von einer solchen Reise, oder der Absicht, eine solche zu unternehmen.

Die „Nat.-Z.“ berichtet aus Wilna vom 11. d.: Gestern sei eine Abtheilung Garde-Infanterie bei Rudnik (3½ Meilen von Wilna) in einen Hinterhalt gelockt worden und habe 250 Mann verloren. Die revolutionäre Bewegung hat Pleskow erreicht.

Ein Warschauer Correspondent der „K. Z.“ schreibt, daß der im December bekanntlich zum zweiten Mal verhaftete Nicolaus Epstein auf Verwendung und Bürgschaft seines Vaters als krank der Pflege seiner Frau übergeben worden ist.

Die Warschauer Meldung, daß der dortige Staatsrath seine Demission gegeben habe, wird von der „Independance“ dahin berichtigt, daß von den vierzig Mitgliedern dieser Corporation nur fünf ihr Amt niedergelegt hätten; Erzbischof Feliński habe seine Demission zurückgezogen und sein Mandat wieder angenommen.

Nach einem Pariser Telegramm hat die Discussion über die Petitionen zu Gunsten der Polen im Senate am 17. d. begonnen. Bonjean beschwört die Regierung, einen großen Act der Gerechtigkeit durch Wiederherstellung der polnischen Nationalität zu üben. Laguerronnière sagt: Rußland müsse seinen durch die Verträge festgesetzten Verpflichtungen nachkommen. Der vorgeschlagene Uebergang zur Tagesordnung sei im Interesse des Landes. Fürst Poniatowski erklärte, daß er gegen die Tagesordnung stimmen werde. — Nächste Sitzung und Fortsetzung der Debatte am nächstfolgenden Tage.

London, 17. März. In der gestrigen Unterhaus-sitzung wurden über Griechenland noch mehrere Reden gehalten. Lord Palmerston vertheidigt die Regierung. Ihre Haltung gegen Griechenland sei offen und freundschaftlich. Die Abtretung Joniens sei bekanntlich eine bedingungsweise; der Zustand der Türkei ein gebesserter. Die Regierung werde gelegentlich weitere Depeschen vorlegen, Cochrane möge seinen Antrag zurückziehen. Cochrane that dies.

In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erwiedert Grey auf eine Interpellation Hennessey's, er habe Brunnows Brief weder Palmerston noch Russell mitgetheilt. Cochrane veranlaßt eine Conversation über Griechenland, indem er eine weitere Vorlegung der griechischen Acten fordert und Englands Politik tadelt. Gregory secundirt und wünscht die Ausdehnung Griechenlands und die Unabhängigkeit der Christen innerhalb der Türkei. Layard vertheidigt die Regierungspolitik und bemerkt die Herstellung eines selbstständigen Christenstaates in der Türkei sei wenn auch wünschenswerth, doch unausführbar. Der Hauptzweck sei vorerst die Besserung der Lage der Christen.

Turin, 16. März. Die heutige amtliche Zeitung bringt ein amtliches Decret, welches das Recht des königlichen Exequatur über alle von außenher kommenden kirchlichen Dispositionen regelt.

Die heutigen Journale dementiren, daß die Verhaftungen in Palermo in Folge der Entdeckung von Verschwörungen erfolgt seien. Diese Maßregel sei durch Enthüllungen der in dem letzten Prozeß wegen der Meuchelmorde Verwickelten hervorgerufen worden.

In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern, die in Palermo verhafteten Individuen seien einer bourbonistisch-mazzinistischen Bewegung angeklagt.

Die Wunde Garibaldi's scheint sich zu verschlimmern.

Die parlamentarische Session wird im März geschlossen, worauf die Session für 1863 eröffnet wird.

Rom, 16. März. Heute wurde ein geheimes Consistorium abgehalten. Es wurden 16 Erzbischöfe und Bischöfe ernannt. In der Allocution machte der Papst eine kurze Anspielung auf die beklagenswerthen Zustände Polens. Zu Cardinälen wurden ernannt Trevisanato, Patriarch von Venedig, de Luca, Nuntius in Wien, Bizzari, Secräter der erzbischöflichen Congregation, der französische Benedictiner Pitra, Gedi aus Bologna und Pentini.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 18. März.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 74.40 — 5 pCt. National-Anlehen 81.15 — Bankactien 799 — Creditactien 212 20.

Wechsel. Silber 114.35— London 115.— — K. k. Münz-Dukaten 5.48.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. März.

Angekommen sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Ludwig Croisse, aus Galizien. Alexander Jaźwiński, aus Lemberg.

National-Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Anton Giebułtowski, aus Galizien. Julian Kochanowski und Frau Theophila Kochanowska, aus Polen.

Hotel zum weißen Adler: Die Herren Gutsbesitzer: Stephan Ciecierski, aus Rußland. Graf N. Buiński, aus Preußen. Franz Tabęcki, aus Posen.

Hotel zur weißen Rose: Die Herren Gutsbesitzer: Ignaz Rutkiewicz, aus Częstochau. Julian Paluszkiewicz, aus Warschau.

Lemberger Hotel: Herr Stanisław Kropicki, Gutsbesitzer, aus Galizien.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Witold Chodacki, nach Wien. Mieczysław Pawlikowski, nach Galizien. Władysław Dąmbski, nach Galizien. Stanisław Grabianka, nach Lemberg. Alfred und Adam Grafen Łoś, nach Polen. B. Lutomski, nach Wien. Karl Rogawski und Kalirt Graf Broda, nach Galizien.

Hotel zum weißen Adler: Herr Gustav Dąmski, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Amtsblatt.

Kundmachung. (199. 2-3)

ad Nr. 3598 ex 1863.

Zur Wiederbesetzung der erledigten Tabak-Großtrafik in Tarnów wird am 14. April 1863 bei der k. k. Finanzbezirks-Direction in Tarnów die Concurrenz-Verhandlung abgehalten werden.

Die schriftlichen, mit der Stempelmarke à 50 kr. versehenen, mit der Bestätigung der erlangten Großjährigkeit, dem Sitten- und Vermögenszeugnisse, endlich mit dem Vadium von 100 fl. oder der Erlagsquittung der Tarnower Sammlungscasse über dasselbe belegte Offerte sind bis einschließig 13. April 1863 — 6 Uhr Abends bei der gedachten k. k. Finanz-Bezirks-Direction einzubringen.

Der Verkehr der Großtrafik betrug im V. J. 1862 an Tabak im Gewichte vem 93236 Pfund

	87.181 fl.	97½ kr.
an Stempelmarken	23.506 fl.	79 kr.
Zusammen	110.688 fl.	76½ kr.

Die näheren Bedingnisse, sowie der Erträgnißausweis können bei der k. k. Finanzbezirksdirection in Tarnów oder bei der Hilfsämter-Direction der k. k. Finanzlandes-Direction in Krakau eingesehen werden.

K. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 7. März 1863.

Pr. 3.544. Concurs-Ausschreibung. (201. 2-3)

Bei dem k. k. Oberlandesgerichte in Krakau ist eine Rathssecretärsstelle mit dem Jahresgehalte von 1050 fl. öst. W. und mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 1155 fl. und 1260 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stellen haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche unter genauer Nachweisung der Kenntniß der polnischen Sprache binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege an das k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium in Krakau zu überreichen, disponible l. f. Beamte, aber insbesondere nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, und von welchem Zeitpunkte an, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt worden sind, und bei welcher Casse sie ihre Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium.

Krakau, am 14. März 1863.

N. 237. Edict. (194. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, daß das mit dem hg. Beschlusse vom 6. Mai 1862, Z. 7429 eingeleitete Vergleichsverfahren wider die Handlungsfirma „Heinrich Reichert" aus Biała für beendigt erklärt und die Einstellung der Berechtigung des Schuldners zur freien Verfügung seines Vermögens aufgehoben wurde.

Krakau, am 3. März 1863.

Nr. 3006. Concurs-Ausschreibung (196. 3)

Zur provisorischen Besetzung der bei dem k. k. gemischten Bezirksamte in Radłów in Erledigung gekommene Bezirksvorstehersstelle mit dem Gehalte jährlicher 1050 fl. öst. Währ. und dem Quartieräquivalente, wird hiemit der Concurs in der Dauer von 14 Tagen nach der dritten Einschaltung in der „Krakauer Zeitung" ausgeschrieben.

Competenten haben ihre diesfälligen Gesuche mit allen erforderlichen Nachweisdocumenten im vorgeschriebenen Dienstwege an die Krakauer k. k. Kreisbehörde einzuschicken, wobei bemerkt wird, daß bei Besetzung dieser erledigten Stelle auf disponible, die formelle Eignung besitzende, der Landessprache in Wort und Schrift mächtige Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 8. März 1863.

L. 3057. Edykt. (198. 3)

Ces. król. Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem nieobecnego z życia i miejsca pobytu niewiadomego p. Onufrego Witowskiego a w razie jego śmierci jego spadkobierców również z imienia i miejsca pobytu nieznanych, że przeciw niemu jak również przeciw masie leżącéj po Walentym Łączyńskim i po X. Felicyanie Dobrzyńskim, dalej przeciw p. Korduli Wojciechowskiéj, p. Karolinie Rogojskiéj, p. Onufremu Dobrzyńskiemu i Tytusowi Dobrzyńskiemu p. Ludwik i p. Ludwika z de Vernych małżonkowie Dobrzyńscy pozew na dniu 19. Lutego 1863. L. 3057 wnieśli o uznanie 1) że część dóbr Janowic Onufrego Witowskiego na spadkobierców Gabryela Witowskiego przeszła, 2) że ustanowiona na wypadek bezdzietnego zejścia ze świata Walentego Łączyńskiego substytucya na rzecz spadkobierców Walentego i Felicyanny Dobrzyńskich miejsce ma — przeto ci spadkobiercy Walentego i Felicyanny Dobrzynskich a względnie Ludwik i Ludwika z de Vernych małż. Dobrzyńscy za właścicieli całkowitéj części dóbr Janowice zaintabulowani być powinni z przyn. — w załatwieniu tegoż pozwu ustanowiony został termin do ustnéj rozprawy na dzień 28 Kwietnia 1863 r. o godzinie 10 rano — na który obie strony stawić się mają.

Gdy miejsce pobytu pozwanego na pierwszém miejscu Onufrego Witowskiego, a w razie jego śmierci jego z imienia nieznanych spadkobierców jest nie wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego Adwok. p. Dr. Koreckiego z podstawieniem p. Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił — lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 23 Lutego 1863.

N. 841. c. Edykt. (188. 3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Nowym Targu niniejszym wiadomo się czyni, że Szymon Woytanek przed 60 lat w Brzegach beztestamentalnie pomarł. Ponieważ teraźniejszy pobyt wnuka tegoż Macieja Woytanka tutejszemu Sądowi wiadomym nie jest, przeto tenże wzywa się, ażeby w przeciągu roku od daty niżéj wyrażonéj w tutejszym Sądzie zgłosił, i do wspomnionego spadku deklarował się, w przeciwnym razie bowiem pertraktacya z zgłaszającemi się sukcesorami i ustanowionym dla niego kuratorem Antonim Woytanek przeprowadzoną zostanie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, dnia 2 Marca 1863

L. 2220. Obwieszczenie. (189. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski odnośnie do tutejszo sądowych obwieszczeń pod dniem 19 Listopada 1862 do L. 17713 tudzież pod dniem 19 Listpada 1862 do L. 17685 zapadłych niniejszém edyktem czyni wiadomo, że p. Henryk Chwalibóg, który w powołanych edyktach nie został umieszczony, a równie przypozwanym jest, niniejszym się umieszcza, i zarazem ustanawia się dla niego kuratora p. Adwokata Dra. Stojałowskiego z substytucyą p. Adwokata Dra. Hoborskiego doręczając jednocześnie pomienionemu kuratorowi uchwałę z dnia 19 Listopada 1862 do L. 17713 i do L. 17685.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 18 Lutego 1863.

Z. 1116. Kundmachung. (190. 3)

Behufs Sicherstellung der für das Jahr 1863 präliminirten Herstellungen an der Polhoraer Kreisstraße pr.

	2211 fl.	86¾ kr.
sowie der Deckstoffbeistellung pr. . .	1921 fl.	— kr.
Zusammen	4132 fl.	86¾ kr.

öst. W. wird am 26. März 1863 eine öffentliche Licitations- und Offertverhandlung in der Bezirksamtskanzlei zu Saybusch abgehalten werden.

Das Vadium beträgt 410 fl. öst W.

Die näheren Bedingnisse werden bei der Licitationsverhandlung bekannt gegeben werden.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 7. März 1863.

N. 164. av. Concurs-Ausschreibung. (191. 3)

Bei dem hierkreisigen Bezirksamte in Krościenko ist die provisorische Bezirksvorstehersstelle mit dem Jahresgehalte von 1050 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung dieser Stelle wird hiemit der Concurs bis 28. März 1863 ausgeschrieben.

Bewerber um dieselbe haben ihre gehörig instruirten Gesuche innerhalb der Concursfrist im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei der k. k. Kreisbehörde zu Neusandec einzubringen, wobei bemerkt wird, daß auf verfügbare, die formelle Eignung besitzenden, der Landessprache in Wort und Schrift mächtige Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Sandec, am 8. März, 1863.

L. 2177. Edykt. (192. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Sebastyana Ziebrowskiego z życia i miejsca pobytu niewiadomego, a w razie onego śmierci jego niewiadomych spadkobierców, że przeciw niemu pan Jan Nepomucyn Dunin wniósł na dniu 5 Lutego 1863 Nr. 2177 pozew o ekstabulacyę prawa 6letniéj dzierżawy wraz z kapitałem w kwocie 3900 złr. z częci dóbr Wolszczyzny w Frydrychowicach i w załatwieniu tegoż pozwu termin do ustnéj rozprawy na dzień 28 Kwietnia 1863 o godz 10 rano wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Sebastyana Ziebrowskiego tudzież jego spadkobierców nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd Krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego, tutejszego Adwokata krajowego pana Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 17 Lutego 1863.

N. 106. Edykt. (197. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Głogowie zawiadamia niniejszym co do życia i miejca pobytu niewiadomych spadkobierców po ś. p. zmarłéj Zofii Pluch zamężnéj Konopka z Głogowa, iż naprzeciwko nieznajomych spadkobierców Elżbiéta Kubasiewicz recte Kubas pozew z dnia 17. Stycznia 1863 do L. 106 o przyznanie własności jednéj połowy domu pod Nr. kons. 40 w Głogowie i do tego należącéj połowy ogródka pod Nr. top. 390/398 położonego, w tutejszym sądzie powiatowym wytoczyła, na który termin do ustnéj rozprawy na dzień 27 Czerwca 1863 o godzinie 9 przedpołudniem wyznaczony został.

Ponieważ życie i miejsce pobytu zapozwanych jest niewiadome, sąd powiatowy ustanowił dla ich obrony kuratora w osobie Jędrzeja Bałabona mieszczanina Głogowskiego, z którym niniejszy proces przeprowadzonym będzie.

Edyktem niniejszym przypomina się przeto pozwanym, ażeby albo sami stanęli albo téż potrzebnych dokumentów ustanowionemu kuratorowi lub sobie obranemu i Sądowi wymienionemu zastępcy udzielili, inaczéjby sobie skutki z zaniedbania tego wynikające sami przypisać musieli.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Głogów, d. 10 Lut go 1863.

L. 3449. Edykt. (200. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w skutek prośby J. X. Bernarda Rzepczyńskiego o umorzenie kuponów od obligacyi indemnizacyjnych okręgu administracyjnego Krakowskiego N. 11370 na 100 złr. i N. 2182 na 500 złr. m. k. z których pierwszy 1go Listopada 1860, a ostatni 1go Listopada 1863 płatny, wzywa wszystkich, którzy sobie jakie prawo do tych kuponów roszczą, aby takowe w przeciągu trzech lat, od dnia 1. Listopada 1863 rachując, przed tym c. k. Sądem udowodnili, gdyż w przeciwnym razie kupony te umorzonemi zostaną.

Kraków, dnia 2 Marca 1863.

Nr. 743. pol. (203. 2-2)

Erledigte Tagschreibers-Stelle.

Bei dem k. k. Bezirksamte zugleich Untersuchungs-Gerichte zu Altsandec ist eine stabile Tagschreibersstelle mit dem täglichen Diurnum 70 kr. öst. W. erledigt.

Die Bewerber, welche diese Stelle zu erlangen wünschen, haben ihre, mit den nöthigen Qualificationsbehelfen unter der Nachweisung einer correcten, moralischen und politischen Haltung, dann der vollkommenen Kenntniß der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift; versehenen und eigenhändig geschriebenen Gesuche bis Ende März l. J. bei dem hierseitigen k. k. Bezirksamtsvorstande einzubringen.

Alt-Sandec, 15. März 1863.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
17	2	326‴ 07	+ 6°4	74	ONO. stark	trüb			
	10	26 45	+ 2°6	90	ONO. m. Sturm	trüb		+ 2°6	+ 7°6
18	6	25 73	+ 1°2	93	NO. mittel	„			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	42½	4	50	3	50	4	25
„ Saat-Weizen .	4	50	4	65	—	—	—	—
„ Roggen . .	2	50	2	65	—	—	2	45
„ Gerste . . .	—	—	2	—	—	—	1	80
„ Hafer	—	—	1	50	—	—	1	37½
„ Erbsen . . .	2	75	3	—	—	—	2	50
„ Hirsegrütze .	3	50	3	75	—	—	3	25
„ Fisolen . . .	3	25	3	50	—	—	3	—
„ Buchweizen .	—	—	2	25	—	—	2	15
„ Hirse . . .	—	—	2	50	—	—	2	25
„ rothen Klee .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . .	—	—	1	—	—	—	—	95
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	—	90	—	—	—	—
„ Stroh . . .	—	—	—	75	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	17	—	19
„ mageres „	—	19	—	22	—	16	—	18
„ Rind-Lungenfleisch	—	28	—	30	—	—	—	25
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	58	—	—	—	—
d to. abgezogener Branntw.	—	—	2	3	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine) .	—	—	3	50	—	—	3	25
Germ aus Doppelbier . .								
1 Pfund Schmeer . . .	—	—	—	45	—	—	—	—
„ Speck . . .	—	—	—	48	—	—	—	45
Hühner-Eier 1 Schock .	—	—	—	85	—	—	—	80
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	37½	—	40	—	30	—	35
Czenstochauer dtto.	—	—	1	20	—	—	1	15
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	95
Perl dtto.	—	—	1	—	—	—	—	85
Buchweizen dtto.	—	—	—	85	—	—	—	80
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	50	—	—	—	—
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	55	—	—	—	50
Hirsengrütze dtto.	—	60	—	65	—	50	—	55

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 17. März 1863.

Deleg. Bürger Wojc. Wojcicki. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 16. März

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.50	68.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. .		
vom Jänner — Juli .	80.60	80.80
vom April — October	80.75	80.85
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. .	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	74.25	74.40
dtto „ 4½% für 100 fl.	65.—	65.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.50	153.50
„ 1854 für 100 fl.	92.25	92.75
„ 1860 für 100 fl.	94.40	94.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . .	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	—.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.75	74.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	72.—	72.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	71.—	72.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	796.—	798.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	213.10	213.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	645.—	646.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W. . .	1884.	1885.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	232.50	233.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	152.—	152.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	130.75	131.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . . .	271.—	272.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. .	213.—	212.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	430.—	432.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	235.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	393.—	—.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze { 6jährig zu 5% für 100 fl. . .	104.80	104.90
10jährig zu 5% für 100 fl. . .	100.75	101.25
verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	89.75	90.—
der Nationalbank auf östr. W. { 12monatlich zu 5% für 100 fl. .	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl. .	85.25	85.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .	77.75	78.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.30	135.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. .	99.50	100.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . . .	122.—	122.50
„ „ zu 50 fl. CM. . . .	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . .	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	38.75	39.25
Clary zu 40 fl. „	36.75	37.25
St. Genois zu 40 fl. „	36.75	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	16.75	17.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.10	97.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% .	97.20	97.25
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.30	86.40
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.—	115.10
Paris, für 100 Francs 5%	45.60	45.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	—	—	—	—	5	48	5	49
„ vollw. Dukaten .	—	—	—	—	5	48	5	49
Krone	—	—	—	—	15	80	15	85
20 Francstücke	9	20	—	—	9	20	9	21
Russische Imperiale . . .	—	—	—	—	9	43	9	45
Silber	—	—	—	—	114	50	114	75

Druck und Verlag des Karl Budweiser.